

Man sagt.

Roman von E. v. Wald-Schwitz.

(Fortsetzung.)

(Schwartz verlesen.)

49) „Warum kamen Sie nicht gleich mit?“

„Heinz wollte es scheinen, als ob Bertha seinen Worten nicht ganz traue.“

„Die guten Einfälle kommen oft einen Posttag zu spät.“

„Und wie wüßten Sie, daß ich hier?“

„Wo sollten elegante Damen, wenn sie Besorgungen machen, sich anders aufhalten, als Unter den Linden?“

Bertha lächelte zufrieden und war nicht abgeneigt, in dieser Begegnung eine höhere Fügung zu erblicken.

Heinz den Arm überlassend, machte sie mit ihm noch einige Besorgungen, dann wandelten sie ein paar Mal die Linden auf und ab, was Frau von Rönthild an einem so schönen Wintertage, wie dem heutigen, und gerade jetzt zur fast unanthen Stunde, freizig ein großes Vergnügen bereite.

Dabei konnte und wollte sie es nicht hindern, daß ihr Heinz ein entzückendes Maiblumenkränzchen bei Schmidt kaufte.

„Ich fühle mich so glücklich, so froh — theuere Freundin, hochverehrte gnädige Frau, daß ich mir erlauben möchte, Ihnen zur Erinnerung an die schönen Tage in Berlin ein kleines Andenken zu berechnen.“

Heinz' Inneres erfüllte, seitdem Frau von Rönthild ihm in Stordwits in so reizender, vornehmer Weise über die Verlegenheit der ersten Begegnung seit jener Abschiedsrede hinweggeholfen und somit diese selbst in das Meer der Vergessenheit versenkt hatte, das Gefühl einer grenzenlosen Dankbarkeit und eine Verehrung für diese schöne Frau, ähnlich, wie sie der erwachsenen Sohn oft für die noch immer schöne und liebreizende Mutter empfindet. — Und dazu war sie Ellinor's Mutter!

„Ich habe mir Ihre Blumen auf.“

„Bitte — bitte — erlauben Sie es mir.“

„Nein, Heinz.“

„Sie wollen mich fränken.“

„Nichts liegt mir fern — aber — nun gut, eine ganze Kleinigkeit will ich Ihnen gestatten.“

Beide traten bei Su und Wagner ein.

Heinz kaufte ein kleines mit Brillanten besetztes Medaillon und verehrte es ihr.

„Nennen Sie das eine Kleinigkeit?“

„Sollte ich Ihnen, der Krone aller Frauen, Geringeres anbieten?“

Bertha braunte das Medaillon in den Händen, aber keine Macht der Erde hätte es ihr wieder entziffen.

„Darf ich nun meiner Unbescheidenheit die Krone aufsetzen und Sie bitten, mein Bild darin zu tragen?“

Heinz blinnte die bittenden Blickes an und Bertha ließ es auf, daß dieser Blick die ehemalige Leidenschaft, welche sonst so oft in ihm aufzuleben pflegte, verloren hatte, um einem saufen, fast freibleibend Andenken Platz zu machen.

„Es soll mir ein liebes Andenken sein“, sagte sie endlich nach einigen Wörtern. Sie gingen weiter, Bertha jetzt schneller und mit ihrem eigenen Gedanken beschäftigt.

Sie hatte fast kein wollen, die Gabe Heizens zurückweisen, aber die Liebe hohete nun einmal der Verzicht und dem Hergebrachten, Alles, was sie mit ihren Polypenarmen umfaßte, mannsfösig an sich ziehend. — Das war schrecklich und dennoch so unfragbar schön!

Doch lange war seines Weileins nicht. — Einige Tage später reiste Heinz in Geschäften nach Süddeutschland, nun später nach der Heidenz zurückkehren, wo Frau von Rönthild mit den übrigen und Anna von Eylrau bald erwartet wurden.

Excellenz von Mäurer ließ das Landhaus seiner lieben Freundin schön lüften und heigen.

Denk langte sie an und Heinz ließ es sich selbstredend eben so wenig wie der Hofmarischall nehmen, der übrigens nicht sehr über die Gegenwart des jungen Mannes erfreut war, die Ankommenen mit Blumen an dem Hofhause zu empfangen.

Es war natürlich, daß Königssofen nicht nur der Mutter, sondern auch der Tochter einen Strauß verehrte. Der Bertha's war entschieden der schönere.

Jetzt kam auch Antonian von Mohrburg in atemberaufender Hast an und überreichte Ellinor einen bescheidenen Weichenstrauß.

„Der Verhältnissen angemessen“, sagte er treudringig, einen Blick auf die herrlichen Blumen seines Freundes werfend.

„Und deshalb nicht weniger gern gesehen“, antwortete Ellinor eben so, ihm die Hand reichend.

Der Landauer hand bereit, Bertha, Ellinor und Hartwig stiegen ein und Erzherr forderte die Herren auf, sich zu ihnen zu gesellen; Excellenz Mäurer und Mohrburg dankten, Heinz dagegen machte von dem freundlichen Anerbieten Gebrauch.

„Da wären wir denn wieder“, sagte Bertha, als sich der Wagen in Bewegung setzte. „Haben Sie herzlichen Dank für Ihren netten Empfang, lieber Königssofen“, sie reichte ihm warm die Hand, welche dieser herzlich drückte.

„Nun wird es wieder hell in unserem kleinen Städtchen. Nun geht erst die Sonne auf“, gab er zur Antwort, dabei Frau von Rönthild mit dem Blicken freisend, nun sie dann auch auf Ellinor zu richtete. Es wäre ja unbillig gewesen, hätte er nur an die Mutter diese Artigkeit gerichtet und die Tochter ausgeschlossen. Heizens Lieberzoger lüftete sich ein wenig und die Baronin sah, daß er den Frack darunter trug.

„Haben Sie sich uns zu Ehren in dieses den Herren so unbecomene Festgewand geworfen?“ fragte Bertha.

„Ich will meinem zukünftigen Ehe meine Anwesenheit machen.“

„Ihren zukünftigen Chef?“

„Herrn von Schönwoll, der ja jetzt die Geschäfte des Hoftheaterintendanten übernommen hat.“

„Ich dachte sogar ernstlich daran, Herrn von Schönwoll zu bitten, mich um bald antreten zu lassen“, fuhr Heinz kleinlaut fort.

„Und worin gedachten Sie zu debattieren?“ warf Frau von Rönthild ein.

„Als Mortuarier in der Jungfrau.“

„So — ganz passend — nun dann wollen wir die Rolle noch gründlich mit einander durchgehen.“

„Sehr gütig, gnädige Frau.“

„Du hast Herrn Königssofen noch nicht deklarieren hören, liebe Ellinor?“

„Nein. Wie sollte ich?“ entgegnete diese kurz, ohne sich die geringste Mühe zu geben, zu verbergen, daß ihr dieser Entschluß Königssofens, die Bühnenlaufbahn einzuschlagen, unempfindlich war.

Bertha warf ihr einen nicht gerade freundlichen Blick zu und das Gespräch wurde abgebrochen, um so mehr, da man jetzt vor der Wohnung des Kammerherrn und Hoftheaterintendanten von Schönwoll hielt, wo Heinz ankam.

Bertha mit Hartwig und Ellinor fuhren weiter.

Nun ist jetzt nicht Ellinor's Bild heiß und bittend auf ihn. Was bedeutete er? Bezog er sich auf das eben Gesprochene? Sollte er von seinem Wunsche absehen? — Heinz trat sponder in das Haus.

„Du warst nicht freundlich gegen den armen Königssofen, mein gutes Herz. Er hat diesen Entschluß nun einmal gemacht und derselbe ist bei ihm aus einem unbeeigbaren, inneren Drange, ja, ich möchte sagen, aus einer Nothwendigkeit entstanden, da fränkt es, wenn derselbe mißbilligend von den nächsten Freunden beurtheilt wird.“

„Vereiseh, Managen, — aber —“

„Es giebt überall prächtige Menschen, edle Naturen bleiben dieselben, möge man sie in eine Umgebung bringen, in welche man will. Wer einmal wahr ist, wird durch das Kommanditentum nicht zum Schandspieler des Lebens“, fiel Hartwig warmherzig ein und ergriff Frau von Rönthild's Rechte. „Der beste Beweis dafür liegt uns hier in Gestalt unserer herrlichen Mutter gegenüber.“

„Ihrer Mutter?“ fragte Ellinor erkaunt. Bertha erfaßte ein Schreck — aber es war gut so — Hartwig hatte es ihr abgenommen, Ellinor über ihre Vergangenheit aufzuklären.

„Ja, mein Kind, denn auch ich habe der Bühne angehört.“

„Du — aber —“ Ellinor vermochte nicht weiter zu sprechen und lehnte bleich in der Ecke des Wagens.

„Nachher, mein süßes Kind — da sind wir zu Hause.“ Ellinor, die sich so sehr auf ihr hübsches Heim gefreut hatte, schwannte wie betäubt hinein. —

Als Frau von Rönthild's Wagen vor der Wohnung des Kammerherrn von Schönwoll hielt, stand Gacille gerade am Fenster und betrachtete neugierigen Blickes das elegante, ihr gänzlich unbekante Gefährt.

„Kennst Du den Wagen, Frau?“ wandte sie sich an ihre Tochter, welche sofort an das Fenster hüzte.

„Stehen Schimmer, Mama.“

„Ein Paar vorzügliche Pferde!“

„Da steigt ja Heinz Königssofen an!“ rief Frau freundlich. Auch über Gacille's Gesicht lag ein heller Schein. Sie hatte längst gehört, daß der junge Königssofen wirklich ein wohlhabender Mensch war, Frau's Ideen ihn gern zu haben, es wäre nicht übel, wenn sich da etwas argwären ließe.

„Er wird uns seinen Besuch machen. Er hätte es, wenn er sich ein Engagement an der Hofbühne bewerben will, längst thun müssen“, legte sie bedächtlich hinzu.

„Zieh Dir schnell Dein güte, dunkelblaues Kleidlein an.“

„Aber weshalb denn, Mama?“

„Weil ich es will.“

Frau, die ipetualativen Absichten ihrer Mutter abwend, gehörte mit einem ipörtlichen Nücheln an den Lippen, welches die Letztere jedoch nicht bemerkte. Gacille's Züge aber verbersterten sich plösig, denn sie erkannte in der Dame, welche sich eben zum Fenster hinausbog und mit Heinz einige Worte wechselte, ihre Nivalin, die ihr so verhasste Baronin Rönthild.

„Ah so — sie ist wieder zurück — das ist ihr Wagen.“

„Nun, die Intimität scheint ja groß zu sein.“ Sie eilte zur Thür und rief dem Diener. „Wenn Besuch kommt, annehmen; zu mir führen, auch wenn Jemand zum Herrn Kammerherrn will.“

„Du Befehl, gnädige Frau!“ — Es klingelte schon und Johann schickte sich an, die Thür zu öffnen. Während dessen nahm Frau von Schönwoll auf dem Langtische nachlässig Platz, ein Buch ergreifend und darin blätternd. Mit Bilgischnelle flogen ihr Gedanken in jene Mexaner Zeiten zurück.

Das Bild jenes Herrn Königssofen — wenn sie nicht jetzt geseh, eines Malers, der mit der Familie Rönthild bekannt gewesen war, — tauchte wieder vor ihr auf. In welcher Beziehung stand dieser junge Mann gleichen Namens mit diesem? Verunthlich gründete sich darauf das nahe Verhältnis des angehenden Künstlers mit der Baronin, und sie war tug genug, es zu Gunsten ihrer Tochter anzunehmen.

Gacille lächelte höhhaft. Vielleicht gelang es ihr, diese Abicht zu durchsetzen. Herr Königssofen ordnete auf dem Vorkaal seinen Knecht, Frau von Schönwoll hörte es und wurde durch das dadurch veranlaßte Warten einigermäßen in nervöser Erregung verlegt.

„Herr Königssofen wünscht seine Aufwartung zu machen“, meldete in diesem Augenblick der Diener.

„Sehr angenehm“, antwortete Gacille, ohne ihre halb liegende Stellung zu verändern; erst als die schlaute, einnehmende Gestalt des jungen Herrn im Rahmen der mit einem aus Lichtem thürlichen Stoff gefertigten Vorhänge beklebtenen Thür erschien, erhob sie sich und schritt ihm entgegen.

„Herr Königssofen? Wir haben uns ja schon vor einigen Monaten bei Gelegenheit der beiden Stordwits's Festtage kennen gelernt. Bitte, nehmen Sie Platz. Es war doch ein ganz charmanter Mann, unsere Excellenz verheißt es auf die angenehme Weise, die Domains zu machen. Ein Wirth par excellence. Jeder kommt zu seinem Rechte und mag die Gesellschaft noch so zahlreich sein.“

„Ganz sicher, gnädigste Frau. Ich habe noch keinen liebenswürdigeren Wirth kennen gelernt, als Herrn von Mäurer.“

„Ein lieber, lieber Mann. Sind Sie noch länger auf Stordwits geblieben?“

„Nur einige Tage, gnädige Frau.“

„Und haben sich natürlich noch recht gut unterhalten.“

„Ganz ausgezeichnet. Stordwits ist ja auch ein ganz reizende Besichtigung. Dazu die nette, anreue Nachbarschaft — die hübsche Gegend —“

„Sie haben also noch gefellig gelehrt?“

„Weinigstens im kleinen Kreise.“

„Hatte Herr von Mäurer noch mehr Hausbesuch?“

„Die Familie von Rönthild verweilte noch einige Zeit dort.“

„So, so? Die Baronin mit ihrer Tochter und ihrem Stiefsohn?“

„Ganz recht.“

„Auch sehr liebenswürdige, prächtige Menschen.“

„Besonders liebenswürdig.“

Frau von Schönwoll entgegnete es nicht, daß bei Nennung dieses Namens die hübschen, feinen Züge Heizens eines strahlenden Anbrud annehmen.

„Ein sehr angenehmer Zuwachs für unsere Gelligkeit, welche in diesem Winter recht amirt zu werden verpflcht“, fuhr Gacille unbefangen fort.

„Ich glaube, daß die Baronin ein Haus machen wird.“

„Werden Sie dort ein- und ausgehen?“

„Ich denke — wenn —“ Heinz stockte.

„Nun? Sie wollen sich doch nicht etwa der Jugend entziehen? Nein, nein — um blästir zu sein, sind Sie noch viel zu jung. Man hofft stark auf Sie.“

„D — zu gütig, gnädige Frau.“

„Natürlich. — Sie wissen recht gut, daß unsere jungen Damen ganz genau rechnen, wie viel taugfähige und, was die Hauptache ist, taugliche Herren die Saison aufzuweisen hat.“

„Nichts liegt mir fern, als blästir zu sein, meine Gnädigste — aber —“

„Nun? Aber? Was giebt es sonst für Hindernisse, als diejenigen, welche Sie selbst errichten?“

Heinz erröthete. „Gnädige Frau wissen vielleicht, daß ich beabichtige, die Bühnenlaufbahn einzuschlagen.“

„Natürlich.“

„Ich glaube, bemerkt zu haben, daß man hier in der Gelligkeit den Künstlern nicht gern die Sparten öffnet.“

(Fortsetzung folgt.)

Ständesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle.

Aufgeboden.

20. Juni. Der Handarbeiter Hermann Lange und Wilhelmine Beder. Carlheis und Groß-Grödenstr. — Der Kaufmann Oskar Krenberg und Margarete Darmann, Magdeburg und Barfüßerstraße 17. — Der Maurer Emil Krüger und Amalie Scherzinger, Neuburg und Mölling.

Geboren.

20. Juni. Dem Buchbinder Carl Meißel eine T. Anna Rosalie Elise, Barthelstraße 1. — Dem Konditor Franz Bräunert ein S. Friedrich Otto, Gell. Obenstraße 2. — Dem Modellirer Hermann Löschanen eine T. Gertrude Marie Gertrud, Wucherstraße 5. — Dem Handarbeiter Hermann Ditz ein S. Carl Hermann Gustav, Schmiedestraße 30. — Dem Malchener Arbeiter Friedrich Schreder eine T. Anna Hedwig, Schindlerstraße 16. — Dem Kaufmann Ernst Wendt eine S. Emma Hedwig, Hofstraße 1. — Dem Metzger E. D. Hammer ein S. Johannes, Eintrachtsstraße 2. — Dem Zähler Gottfried Hebbala ein S. Johann Friedrich, Gell. Meinerstraße 36. — Dem Eisenhändler Paul Schulte ein S. Wilhelm Carl Paul, Hofstraße 2. — Dem Schmied Friedrich Bedier ein S. Otto August Gertrud, Mansfelderstraße 28.

Storben.

20. Juni. Des Gattnermeister Emil Voten Ehefrau Anna geb. Bornhagen 34 J., Friederichstraße 1. — Der Arbeiter Wilhelm Gundermann 74 J., Eisenbahnstr. — Des Schneidermeisters Otto Heiger 72. Maria 50. Große Meinerstraße 17. — Witwe Gertrude Wiese geb. Nibel 74 J., Friederichstraße 38. — Der Maurermeister Wilhelm Köhler 57 J., Mühlweg 10. — Des Kleidermacher Alexander Spott 5. Kurt Wölke 90. Unterplan 4. — Des Schlossermeisters Carl Wille Ehefrau, Johanna Marie Wille geb. Klein 63 J., Gell. Marktstraße 11. — Des Buchbinder August Lehmann Ehefrau Julie geb. Runge 38 J., Kannelengasse 8. — Amalie Deutschborn 24 J., Zionskirchhofweg. Der Hofkammer Wilhelm Bernmann 54 J., Freientstraße 22. — Des Schlosser E. C. Wöhrle 82 J., Friederichstraße 2. — Des Wäckerleins Carl Juit 7 J., Emma 8 J., Nimmt. — Des Drechsler Hermann Schmidt 5 J., Hermann 6 J., Gell. Wollstraße 35. — Des Zofenführers Otto Hermann Schürmer 2. Anna 7 J., Gell. Brauhausgasse 28.

Fahrplan gültig ab 1. Mai 1892.

Abfahr nach: Ankunft von:

Magdeburg: 6:15 B. (b. Götzen), 7:15 B., 1-3, 9:35 B., 10:35 B. (bis Götzen), 11:15 B., 1-3, 1:35 B., 1-3, 3:15 B., 5:11 B., 6:30 B. (bis Götzen), 7:31 B., 8:35 B., 9:1-3, 10:25 B., 1-3, 11:25 B. (b. Götzen).

* bedeutet Schnellzug; wo nichts angegeben Personenzug mit 1-4. Klasse.

Neue Sing-Akademie.

Montag den 27. Juni, Abends 7 Uhr, im Volksschulsaal:

Mitglieder-Concert.

Volklieder und Gesänge für Chor
 von Blunier, Lachner, Lehmann, Mendelssohn, Wilm etc.
Sologesänge für 1, 2 und 4 Stimmen
 von Bohm, Brahms, Hoffmann, Meyer-Helmold, Mozart, Taubert, Umlauf etc.
Claviersoli
 von Brahms, Chopin, Mendelssohn, Korzkowski, Schubert.
 Alles Nähere, auch für Nichtmitglieder, bei Herrn **Neubert**, Poststrasse 9.

Achtung! Rückwardt's Restaurant, Spiegel-
Austreten des berühmten Musikfellowen

Stein- und Eisenschlagers A. Maul.

Derselbe schlägt **starke Granitsteine** nur mit seiner **Saust** entgegen, sowie auf dem **Arme** Offensungen von 1 Zoll Dicke **krumm und wieder gerade.**
 Nur einige Tage von früh 9 Uhr bis Abends 10 Uhr zu sehen.
 Achtungswoll **F. Rückwardt.**

Bauers Brauerei.

Donnerstag Abend:

Allerlei mit Cotelettes oder Zunge.
Fritz Träger.

Broihan-Schenke, Beesen.

Sonntag den 26. Juni, Nachmittags 3 Uhr:

Grosses Militär-Concert

angeführt von der ganzen Kapelle der **Unteroffizier-Schule** Weismfels, **Zanke.**
 Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt. **D. O.**

Bierhandlung von W. Zachau,

Geiststraße 24, Frisch-Renterstraße 3a.

Bringe mein vorzügliches **Weizenlagerbier**, an Qualität und Haltbarkeit unübertroffen, in empfehlende Erinnerung, sowie **Gräser Gesundheitsbier**, **Fr. Böllinger Gose**, **Berliner Export-Weisköler**, **Einfachbier**, **Zeiters-** und **Sodawasser.**

Mad. Lehraustalt I. Ranges für seine Damen-Moderelei.

Letztes Institut am Plage, beste Empfehlungen. System der **Mad. Akademie**. Gründl. Unterricht in **Maßnehmen**, **Schnittzeichnen**, **Änderungen**. Honorar mäßig, zahlbar nach Erfolg. Für **Damen** höherer Stände **Privat-Curse**. Auswärtige erhalten gute Pension im Hause. **Prospecte gratis** und franco.
Clara Martini, Wilhelmstraße 21, I.

Die billigste und verbreitetste Zeitung

ist unentgeltlich in Berlin täglich in 8 Seiten großen Formata erscheinende

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt“ mit **feinlichen Romanen**.
 — Die große Auflage beträgt von **mehr als 120.000**
 beweist am Besten, daß die **Berliner Morgen-Zeitung** die berechtigten Ansprüche an eine **vollständige**, **sorgfältig geleitete** Zeitung befriedigt.

Man abonniert bei allen Postämtern und Land-
briefträgern vierteljährlich für **1 Mk.**

Ausverkauf

wegen vorgerückter Saison in sämtl. garnirten und ungarirten **Hüten**, **Leute** **Herbst** in eleganten **Strand-** und **Trauerhüten** zu **äußerst billigen** Preisen.
Sauberg 19, I. Marie Lotz.

Gladbacher

Feuerversicherungsgesellschaft.

Wir bringen hiermit zur **Anzeige**, daß wir dem **Herrn Otto Brandt**, Kaufmann in **Trottha** eine **Agenteur** unserer Gesellschaft übertragen haben.
Magdeburg, den 14. Juni 1892.

Die General-Agentur.
Bräutigam & Fölsche.

Bezugnehmend auf obige **Annonce** halte ich mich zur **Vermittlung** von **Feuer-, Explosions- und Glas-Versicherungen** bestens empfohlen und erkläre mich zu jeder **Auskunft** gern bereit.
Otto Brandt.

Nur einige Tage!

Große Ausstellung und Verkauf von

Ölgemälden berühmter Meister

im Laden **Gr. Ulrichstraße 26.** Eintritt frei.

Joseph Sander.

Staubhändler aus Düsseldorf.

Invalditäts- und Altersversicherung.

Die **Interessenten** des **Schneider**, **Confections-** und **Schuhmacher-Gewerbes** werden hierdurch zu einer **öffentlichen Besprechung** betr. **Versicherungsgesicht** der **losgen. Haus-Gewerbetreibenden** obiger Art auf **Wittwoch den 22. Juni, Abends 8 Uhr**

im **Saale** der **Kaiser Wilhelms-Halle** ergebenst eingeladen. — **Möglichst vollständiges Erscheinen** der **Arbeitgeber** wie **Arbeitnehmer** dringend erwünscht.

Der Kontrollbeamte Laegel.

Selbst verwöhnteste Zeitungsleser

dürfte der reichhaltige und gelegene Inhalt des **täglich 2 mal** in einer **Abend- und Morgen-Ausgabe** erscheinenden „**Berliner Tageblatt**“ und **Handels-Zeitung** nicht seinen **4 werthvollen Beilagen**: „**Ulka**“, **Illustrirtes Blatt**, „**Deutsche Reichsblätter**“, **Illustrirtes belletristisches Sonntagsblatt**, „**Der Zeitgeist**“, **feuilletonistisches Montagsbeilage**, und **Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft**“, befriedigen. In Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen hat das

„Berliner Tageblatt“

unter allen großen Zeitungen die **weiteste Verbreitung** in **Deutschland** und im **Auslande** gefunden. Das **B. T.** bringt **bekanntlich nur werthvolle Original-Feuilleton** unter **Mitarbeiterthätigkeit** geübener **Sachverständiger** auf allen Hauptgebieten, als **Theater**, **Musik**, **Literatur**, **Kunst**, **Naturwissenschaften**, **Heilkunde** etc. Im **häuslichen Roman-Feuilleton** erscheint im **nächsten Quartal**: „**Das neue Haus**“, **Erzählung** von **Georg Rendler**, **ebenso** folgt:

„Sirellichter“ Roman von Gregor Samarow

„Sirellichter“ nennt in diesem Roman der **bekannteste Autor** jene **Gestalten**, die über dem **flüchtigen Sumpfe** der **Berliner Gesellschaft** schweben. Das **frivole Leben** und **Treiben** gewisser **Kreise**, welche am **Totalitar** wie im **Bürospiegel** die **Befriedigung** ihrer **niederen Lebensbedürfnisse** finden, schildert **Samarow**, als **seiner Kenner** der **großen Welt**, in **mächtigen Strichen** und **brennenden Farben**. — **Aber nicht nur** in dem **Widrig** führt uns der **Dichter**, er zeigt uns auch **sympathische Gestalten**, die auf der **Menschheit** **hohen wandeln**.

Man **abonniert** auf das **täglich 2 mal** in einer **Abend- und Morgen-Ausgabe** erscheinende „**Berliner Tageblatt**“ und **Handels-Zeitung** bei **allen Postanstalten** des **Deutschen Reiches** für **alle 5 Blätter** zusammen für **5 Mark 25 Pfennig** vierteljährlich. **Probe-Nummern gratis** und **gratis!**

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Neuer Spielplan!

Die **Millon-Gruppe**, **Bravour-Parterre-Altboten**. — **Dr. Jules Zolter**, **Kopf-Gauller** und **Schneidener**. — **Die Schwestern Zeita** u. **Bella Wagner**, **Tanzlehrerinnen** u. **Charakterdarstellerinnen**. — **Die Gesellschaft Sillona**, **Darsteller** von **lebenden Marmorgruppen**. — **Die drei Aker's**, **Waffenmeister** und **Bantontänzer**. — **Räudeln Emmy Bender**, **Kostüm-Soubrette**. — **Herr Ludwig Zart**, **Gefangens-Gumovist**.
 Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Victoria-Theater.

Mittwoch den 22. Juni.

Zum letzten Male:

Fräulein Feldweibel.

Morgen: Die **järtlichen Verwandten** und **Die Schulretterin**.

In Vorbereitung: **Flotte Waise**.

Restaurant Reichshalle.

Gartenstr. 32.

Donnerstag d. 23. Abends von 8 Uhr ab

Abendliedertafel.

angeführt v. **Gesangverein Liedertafel**.

Es **label** freumblichst ein **R. Preller**.

Chalia.

Donnerstag den 23. Juni **Damen**

abend im **Vereinslokal**: **Müßlich-Frier**, **Vorträge**. **Der Vorstand.**

Sonntag den 26. Juni,

zum **20jährigen Stiftungsfeste**

ladet ergebenst ein

Der Kriegerverein

zu **Delitzsch a. B.**

Das **Fest** in

Isländer Matjes-heringen.

ff. Matjesheringe

in **Schalen** und **einzeln**.

Neue Malta-Kartoffeln,

Neue Saure Gurken,

fr. prima Sauerkohl.

Heute **extra** **frischen**

Schellfisch,

Wisschleie,

Lebende Schleie,

„ **Aale,**

„ **Hedde,**

„ **Krebse**

empfehlen

Musculus & Co.,

Neumarkt-Fischhalle,

Geleit. 36 a. u. Merseb. Str. 41.

Rechtshilfe

nebst **christlichen Arbeiten** dazu bei

A. Bleeser,

Leipzigstr. 62,

Hof 1. Etz.

Das **beste** **Berliner Weisköler**

gibt es nur beim **Gaulleron**

— **Dorotheenstr. 8.** —

Margareten (auch **auf dem Hauße**)

12 St. 3 Mk. 60 Pf.



Extrafine Tafelbutter

Theebutter

nach **Wiener Art** täglich **2 x** frisch **gebuttert**,

jeht von **hervorragender feiner Qualität.**

F. H. Krause,

Gr. Ulrichstraße 24.

Termins-Verlegung.

Der **auf** den **3. Juli** **er.** **anbe-**

raunte **Termin** zum **Verkauf**

meiner in **Wettin** **belegenen**

Grundstücke **findet**, da **dieser** **Tag**

ein **Sonntag** **ist**, **schon** am

Freitag **den** **1. Juli** **er.,**

Vormittags **10 Uhr,**

auf dem **Bathskeller** in **Wettin**

statt.

Wilhelm Michaelis, Rentier.

Mein

Insektenpulver

tödtet **alles Ungeziefer**, **gleich-**

wie **fliegend** **oder** **stehend**, **als:**

Motten, Fliegen, Wanzen,

Schweben etc.

Ernst Jentzsch,

Leipzigstr. 31.

Feines **großes** **Brot** von **reinem** **Wag-**

gen Mehl für **1,50 Mk.** liefert die **Bäckerei**

Schillerhof 12.

ff. Matjesheringe,

feiner **großer** **ff.**

a **Stück** **10 Pf.**

Malta-Kartoffeln

erhobten **frische** **Sendung**

Roskoden & Co.,

Gr. Steinstraße 26.

Singermaß, v. **55 Mk.** an

unter **mech.** **Garantie.**

Altschäden, **Stahlanlagen**,

sonst **alle** **diturg.** u. **techn.**

Gummiarbeit

empfeilt

Gust. Mertens,

34 Gr. Ulrichstr. 34.

619. Reparatur-Werkhall.

Zum **Umputzern** von **Möbeln**

und **Tapetieren** etc. empfiehlt sich

F. M. Strofer, Leipzigerstr. 8

Werb in **jeder** **Döhe** **auf** **Opp. od.**

Schuldlosen u. Ratenszahlung zu

4-8 % **jährl.** **fuße** und **vermittl.** **finanzl.**

u. **vermögenl.** **Für** **Darlehen** an **nich**

verbürgt **nich** **mit.**

Schubert, **Chemist**, **Neugasse 9,**

Konigl. Darlehen, Herr. Bern.

Hönig,

geblendet a **1/2** **1 Mk.** in **Waben**

a **1/2** **1,50 Mk.** **feits** **vorrätig** **Blumen-**

handlung d. Leiger, **Gr. Ulrichstr. 28.**

M. Mümmichen u. **Jöhren** **jed. Art** u. **augen.**

H. Stied, **früh** **Weder**, **Steinb. Str. 22.**

H. Stied, **theol.** **gebürt** **auf** **Empfehl.** **erb.**

Nachforschungen. **Wer?** **fragt** **die** **Exp.**

Ein **Kind** **wird** in **gute** **Pflege** **genom.**

Volpustplatz 10.

Ein **Kind** **wird** in **gute** **genom.**

Leipzigstr. 10.

Zu **besuchen** **durch** **jede** **Buchhandlung**

zu **den** **preisw. in** **25. Auflage**

erscheneine **Schrift** **des** **Med.** **Rath**

Dr. Müller **über** **das** **„**

gestaltete **System**

Sexual-System

Verlesung **unter** **der** **Leitung** **von**

Dr. Eduard Bendt, **Brannschweig.**

Bernh. Grunwald, Möbelfabr.

Halle a. S., Rathhausgasse 7.

empfeilt **sein** **großes** **Lager** **selbstge-**

fertigter **Wöbel**, **Spiegel** **und** **Polster-**

waren zu **billigen** **Preisen.**

Tabak **und** **Lager.** **Rein** **haben**

beshalb **billigste** **Bezugsquelle** **f. Wöbel.**

Wer **tägl.** **hoch** **Großtafelbutter**, **Centri-**

flutbutter, in **Wettin** **abzugeben** a **8 Pf.** **Stück**

f. 8,80. **Lehrkrumbutter** a **8 Pf.** **Stück** **freo.**

gegen **Nachnahme.**

F. Kummert, Rauschen, O. B.

Handelsregister

des **Königlichen** **Antzergesichts**

zu **Halle** **a. S.**

Anfolge **Vermittlung** vom **heutigen** **Tage**

ist **eingetragen:**

I. in **unter** **Präsidentenregister**

unter **Nr. 2190** die **Firma:**

G. Reumann

mit **dem** **Sitze** **zu** **Halle** **a. S.** **und** **als**

deren **Inhaber** der **Signatur-Fabrikant**

Gustav Reumann zu **Halle** **a. S.**, **unter**

Nr. 2191 die **Firma:**

Fr. Jos. Seiffel

mit **dem** **Sitze** **zu** **Berlin** **und** **einer**